



Ephoralbericht 2021

Superintendent Dr. Helmut Kirschstein, Norden,
aufgrund der Corona-Pandemie
ohne Vortrag vor der Kirchenkreissynode

Sehr geehrte Damen und Herren – liebe Schwestern und Brüder,

der **Ephoralbericht**, mit dem ich Jahr für Jahr meinen *Tätigkeitsbericht* als Superintendent und den *Rechenschaftsbericht* des Kirchenkreisvorstands (als dessen Vorsitzender) zusammenfasse, kommt auch 2021 wieder auf ungewohnte Weise zu Ihnen – bedingt durch das 2. Corona-Krisen-Jahr. Denn obwohl wir immerhin zwei Kirchenkreis-Synoden durchführen konnten, musste die für Dezember vorgesehene 3. KKS mit den üblichen Ausschuss-Berichten recht überraschend ausfallen.

Ich will es aber nicht versäumen, wenigstens auf diesem Wege die Schwerpunkte des Jahres 2021 zusammenzufassen und Ihnen eine Gesamtschau auf unsre aktuellen Entwicklungen zu geben.

1. „Corona“ als Dauerbelastung: unsere Kirche im 2. Jahr der Pandemie

Dass mit Corona nicht zu spaßen ist, hat die schwere Erkrankung eines unsrer Pastoren und deren lang anhaltende Nachwirkung gezeigt. Anders als 2020, war 2021 aber lange Zeit von großer Hoffnung auf die Überwindung der pandemischen Lage gezeichnet. Manche digitalisierten Formen kirchlicher Arbeit hatten sich eingespielt, vieles erwies sich auch als Eintagsfliege, bewährte Aktionen („Gottesdienste zum Mitnehmen“), Video- oder Podcast-Formate wurden nur in wenigen Gemeinden fortgeführt, denn das gottesdienstliche Leben wurde vergleichsweise „normal“ (wenn man sich erst einmal an Masken und Abstände gewöhnt hatte). Die allermeisten Gruppen, Kreise, Chöre konnten allerdings das ganze erste Halbjahr hindurch nicht stattfinden – eine **fortgesetzte Zwangs-Stillegung**, die nach dem Sommer zaghaft aufgehoben wurde. Rückmeldungen zeigten, dass die vor „Corona“ geläufigen Zahlen nicht wieder so schnell zu erreichen waren, viele trauten sich nicht zu kommen, und insbesondere unsere Chöre taten sich beim ersten Singen nach anderthalb Jahren schwer. Vielerorts waren die Posaunenchöre ein durchgehender Aktivposten... Jetzt ist der zarte Aufbruch schon wieder durch **die 4. Welle und die Ängste um „Omikron“** zum Erliegen gekommen. Selbst die Weihnachtsgottesdienste stehen – nach langen, teils kontroversen Diskussionen um 2G, 3G oder 0G – unter dem Damoklesschwert spontan notwendiger Verschärfungen.

Das alles ist für jeden, der Verantwortung in Kirche und Kirchenkreis übernommen hat, eine schwere mentale Belastung. Obwohl unter uns kirchlich Aktiven 99 % geimpft sind, kommen **permanente Streitigkeiten** dazu: nicht nur in der Gemeinde vor Ort, in unserem Dorf- und Stadtleben, sondern auch in den persönlichen Freundeskreisen, ja in der eigenen Familie, um Impfungen, Impfwang und Impfverweigerung – wer ist nur kritisch eingestellt, wer schon ein regelrechter Querdenker? Darf das Kopfschütteln über das hilflose Chaos unter Politikern und Wissenschaftlern zu Unterstellungen gewollter Volksverdummung führen? Belastend für uns Kirchenleute, dass solche Kontroversen nun auch häufiger zu **Kirchenaustritten** geführt haben: sei es, weil EKD und Landeskirchen angeblich viel zu rigoros das Impfen empfehlen, sei es, weil „die Kirche“ nicht genug gegen die Spaltung der Gesellschaft tut... Unsre Argumentation kommt schnell an ihre Grenzen, die Emotionen sind aufgewühlt, gegen **Verzweiflung, Frust und Wut** ist kaum anzukommen. Wer immer sich dafür einsetzt, dass in Herrgottsnamen auch Differenzen ausgehalten werden, dass Gottvertrauen und Gelassenheit die Diskussion bestimmen, wird auch weiterhin das Gespräch mit dem „anderen Lager“ suchen, Brücken schlagen statt Brücken abbrechen, aber gleichwohl auf (natur-)wissenschaftliche Einsichten pochen und an unsre gemeinsame Verantwortung erinnern: nicht nur für das eigene Leben, sondern für das gesellschaftliche Miteinander und die größtmögliche Gefahrenabwehr. **Klare Kante plus offene Gesprächsbereitschaft** – ein Spagat, der uns zu zerreißen droht. Unter diesen Vorzeichen, die zuletzt noch bedrohlich zugenommen haben, stand das ganze Jahr 2021.

Angesichts dessen haben wir gemeinsam viel geschafft – Corona zum Trotz, **erstaunlich!**

2. Planungen als Herausforderung: auf dem Weg in die Jahre 2023-28

Der lange angekündigte Planungsprozess hat sich ebenfalls durch Corona verzögert: später eingeleitet als beabsichtigt, wurde die „Deadline“ zum Einreichen aller Unterlagen um ein halbes Jahr auf den 30. Juni 2022 verschoben. Bloß gut so, denn im Kirchenkreis Norden (wie in fast allen anderen auch) sind wir noch längst nicht „durch“! Trotz eines immensen Arbeitspensums:

Unter meiner Leitung hat sich fünfmal die vom KKV eingesetzte **Lenkungsgruppe** getroffen, in der die Arbeit des Finanzausschusses (vier Sitzungen), des Stellenplanungsausschusses (sechs Sitzungen) und der verschiedenen Fachgruppen zusammenläuft. Von der Lenkungsgruppe überarbeitet, an den KKV weitergeleitet und dort bereits befürwortet, können **vier Konzepte** zu den Grundstandards unsrer Kirchenkreissynode vorgelegt werden: (1) zu Gottesdienst, Verkündigung, Seelsorge (an dem ich selbst mitgearbeitet habe), (5) zur Diakonie, (6) zu Kirche im Dialog (ebf. unter meiner Mitarbeit), (9) zur Verwaltung.

Offen sind noch **fünf Konzepte**: Das Konzept (2) zu Kirchenmusik und Kulturarbeit wurde bereits in der Lenkungsgruppe diskutiert, muss aber wg. erweiterten Finanzbedarfs noch weiter ausgehandelt werden. Weit vorangeschritten sind die Planungen in den Bereichen (3) zur kirchlichen Bildungsarbeit und (4) zur kirchlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, während das erstmals zu erarbeitende Konzept (7) zu Gebäudemanagement und Klimaschutz noch in den Anfängen steckt und auch (8) zur Leitung im Kirchenkreis noch fehlt.

In den letzten Sitzungen unsrer Gremien zeichnete sich nach teils schwierigen Diskussionsprozessen für die **Stellenplanung** – denn darum geht es schließlich bei aller Freude an inhaltlichen Schwerpunktsetzungen und Perspektiventwicklungen – ein Gesamtbild ab:

Unstrittig ist die *Verstetigung der vollen Pfarrstelle für Vertretungsdienste (0,5) und Altenseelsorge (0,5) (Pastorin Heidrun Ott)*, die zu 7/8 auch im neuen Planungszeitraum von der Landeskirche direkt bezahlt wird und den Kirchenkreis nur mit einer zusätzlichen Zahlung von 0,125-Pfarrstelle belastet – das werden wir gerne übernehmen. Ebenso unstrittig, aber erst nach langen Denkprozessen so zu Ende gedacht, ist die *Verstetigung unsres Regionaldiakons Patrick Oeser*, dessen 1,0-Diakonenstelle ab Mitte 2024 vollständig vom Kirchenkreis übernommen wird (ohne Zuzahlung nach dem Norder Modell). Unstrittig ist auch die *Erhöhung des Pauschalbereichs „Technische Dienste“ um 4 %* (für den gesamten Zeitraum), was den realen Finanzverlust durch Gehaltssteigerungen zwar nicht auffängt, aber immerhin doch abmildert. Unstrittig ist schließlich eine *gemeinsame Lösung zur Finanzierung kirchlicher Arbeit auf unseren drei Nordsee-Inseln*, sofern sich Juist und Norderney – wie durch ihre Vertreter zugesagt – zu einem spürbaren Solidarbeitrag für Baltrum bereiterklären: So können durch hohe Eigenbeteiligung *alle* funktionsfähigen „Systeme“ auf den Inseln (Pfarrstellen, Kantorenstellen, technische Dienste) erhalten werden.

Sehr wahrscheinlich ist die *weitere Bereitstellung zweier 0,25-Pfarrstellen-Anteile für Vertretungsdienste*, die ebenfalls direkt von der Landeskirche übernommen werden. Damit können 0,5-Pfarrstellen-Anteile im Bereich „Stadt“ eingespart werden, was zu einer zahlenmäßigen Angleichung aller vier Regionen (Gemeindeglieder pro Pfarrstelle) führt: ein Gebot der Fairness, und sinnvoll für den gesamten Kirchenkreis angesichts zahlreich bevorstehender Vakanzen.

Diskutabel bleibt die weitere *Abschöpfung* der gemeinsamen Rücklagen aller Kirchgemeinden im Kapitalfonds, um das erfolgreiche „Norder Modell“ zu stützen und alle bisher co-finanzierten Stellen fortzuführen – die *Reduzierung* der jährlichen Ergänzungszuweisung

gen im Bauhaushalt (nachdem mehrere Großprojekte glücklich abgeschlossen sind, unsre Gremien den Erweiterungsbau an der Andreaskirche beschlossen haben und ein neues Pfarrhaus in Hage gekauft werden konnte) – die Höhe der *Entnahme aus den Rücklagen*, die (über die von der Landeskirche verordnete, längst erreichte Ausgleichsrücklage in Höhe von 800.000 € hinaus) in den letzten Jahren auf einen siebenstelligen Betrag angewachsen sind.

Vermutlich läuft die Stellenplanung auf eine Reduzierung des Pfarrstellen-Bestands um 1,25 Stellen hinaus – dagegen setzen wir gleichzeitig aber die Verstetigung der vollen Pfarrstelle für Vertretungsdienste und Altenarbeit, die Einrichtung zweier weiterer 0,25-Pfarrstellen für Vertretungsdienste und die Verstetigung des Jugenddiakons in der Region Land zu 100 %. Wie diese – insgesamt doch sehr erfreuliche und ausgewogene – Planung durch Gegenfinanzierungen aufgebracht werden kann und was das für die weiteren Planungen über 2028 hinaus bedeuten könnte, wird noch diskutiert.

Dass ich mich in diesem Planungsprozess – wie schon in allen vorangegangenen – auch persönlich stark engagiert habe, um im Sinne von Fairness und Transparenz den weiteren Gemeindeaufbau zu unterstützen, unsre finanziellen Mittel für Menschen, Gemeinden und Einrichtungen arbeiten zu lassen und dabei auf Kreativität und Eigen-Initiative setze, wird niemanden überraschen. Am Ende entscheidet unsre Kirchenkreissynode über sämtliche Konzepte, Planungen und Stellen – vor dem 30. Juni 2022, das steht jedenfalls fest.

3. Impulse für alle Generationen

Im Dezember gerade fertiggestellt, hat Pastorin Heidrun Ott in guter Zusammenarbeit mit dem Superintendenten ihr erstes **Konzept für die Altenarbeit** im Kirchenkreis vorgelegt. Darin wird ihre große Kreativität deutlich, mit der sie ein Netzwerk aus Einrichtungsleitungen, Mitarbeitenden, Angehörigen und Ortsgeistlichen auf- und ausbaut. Auch besondere Gottesdienste in Altenheimen und Kirchen gehören dazu. Da sie auch Beauftragte für die Besuchsdienstarbeit ist, eröffnen ihre Fortbildungen auch hier die Zusammenarbeit. Wichtig, dass Pastorin Ott ihren Einsatz grundsätzlich für sämtliche Senioren-Einrichtungen im Kirchenkreis anbietet!

Am anderen Ende der Alters-Skala haben wir – nach einem großen Konfirmanden-Gottesdienst in der CVJM-Halle „Strandleben“ im Juni – im September erstmals einen kirchenkreis-weiten **Jugendsonntag** gefeiert: bestens vorbereitet und begleitet vom Kreisjugenddienst, auch hier in enger Abstimmung mit den Ortsgemeinden. Der gottesdienstliche Rahmen sollte dafür bewusst „normal“ gehalten sein, tendenziell predigten von *allen* Kanzeln junge Leute aus dem Kreis unsrer ausgebildeten Lektoren U25, aber auch darüber hinaus. Die Rückmeldungen waren so positiv, dass ein solcher Jugendsonntag lt. kürzlicher Sitzung des rührigen Ausschusses für Kinder, Jugend, Schule zur jährlichen Einrichtung werden soll: Der 9. Oktober 2022 steht dafür schon fest, bedeutsam natürlich auch, weil unser verdienter Kreisjugenddiakon Markus Steuer Anfang des Jahres ins Landesjugendpfarramt nach Hannover wechselt, die Stelle zwar längst ausgeschrieben, aber seine Nachfolge noch offen ist...

Einen bedeutsamen Impuls setzte die KKS im Juli: Rainer Koch, Leitender Referent für Missionarische Dienste im HkD, stellte auf Einladung des KKV das Projekt „Back-to-Church-Sunday“ und die Einrichtung aktueller Bibel- und Glaubenskurse vor – mit dem Effekt, dass auf meinen Vorschlag hin ein neuer **KK-Ausschuss für Gemeindeaufbau und Mission** ins Leben gerufen wurde. Der umfasst 12 Personen und wird die Projekte vorbereiten und begleiten – auch wenn Corona-bedingt der **Back-to-Church-Sonntag** gerade zum zweiten Mal verschoben werden musste (jetzt: 19. Juni): „*Lade jemanden ein zu etwas, das du liebst!*“

4. Grund zum Feiern: Visitationen, Jubiläen, Einführungen

Erstaunlich: 2021 war das Jahr außergewöhnlich vieler Visitationen („Stau“ von 2020)!

Visitationssonntag zu *Pfingsten*: das hatte es noch nicht gegeben, aber in **Großheide** machte es Corona nötig. Das Besuchs-Programm musste dennoch deutlich reduziert werden, brachte aber gute Gespräche und wegweisende Impulse. Am entspannendsten war sicherlich die *September*-Visitation in **Norddeich**, weil die Gemeindefarbeit gerade wieder hochgefahren wurde und sich alle über den Neubeginn freuten. Erstaunlich, welche Anschluss-Möglichkeiten sich hier für die „*Kirche im Tourismus*“ bieten, auch wenn es dafür keine Sondermittel der Landeskirche mehr geben kann. Auch in **Süderneuland** waren – im *Oktober* – etliche Gruppen, Kreise und sogar der Chor zu erleben. Und schließlich als vierte Visitation dieses Jahres – zeitlich gedrängt, weil im ersten Halbjahr eben kaum etwas möglich war – **Norden-Andreas** mit seinem reichen Gemeindeleben, das sich im *November* Corona-bedingt aber schon nicht mehr gebührend entfalten konnte. Der Pandemie zum Trotz zeigten sich in allen Gemeinden viele gute Entwicklungen, Gemeinde-Identität und Zusammengehörigkeit sind eher noch weiter gewachsen, Perspektiven für die Weiterarbeit zeichneten sich ab.

Passend zur Visitation, konnte die Norder Andreas-Gemeinde am 1. Advent ihr **25-jähriges Jubiläum** feiern, und wenn auch das ganz große Fest nicht steigen durfte: Regionalbischof Dr. Klahr würdigte als Gast-Prediger den erfolgreichen Gemeindeaufbau. Das **60-jährige Jubiläum** der Martin-Luther-Kirche in Leybucht brachte auch dort erfreulich viele Menschen zusammen, und der Reformationstag bot für die **Neueröffnung des Gemeindehauses Marienhaf**e das richtige Datum – handelt es sich im Kirchenkreis Norden doch um das größte Bauprojekt mindestens der letzten 20 Jahre! Es konnte nach einer „nahezu unendlichen“ Entwicklungsgeschichte schließlich mit einem Finanzvolumen von rund 1 Mio. Euro erfolgreich abgeschlossen werden.

Einführungen: Im Juni durfte ich **Christiane Rolffs** als **neue Pastorin von Arle** einführen – ein besonderer Feiertag, zumal damit für 2021 sämtliche Pfarr- und Diakonenstellen im Kirchenkreis besetzt waren. Auch den Trend zur ehrenamtlichen Verkündigung konnten wir weiter verfolgen: Im Juli feierten wir die Einführung von **Katarina Lange als Prädikantin in Siegelsum**, im selben Monat auch die Einführung von **Sabine Sandmann als Prädikantin in Norden-Andreas**. Da braucht einem auch in Zukunft nicht um das regelmäßige gottesdienstliche Angebot bange zu werden, selbst in unsren kleinsten Dorfgemeinden!

5. Brückenschläge: christliche Ökumene und Judentum

„Kirchentagsfeeling“ erlebten die zahlreichen Besucher beim **ökumenischen Pfingstmontags-Gottesdienst**, der „open air“ ausnahmsweise nicht auf dem Gelände der Dokumentationsstätte in Tidofeld gefeiert wurde, sondern ganz zentral auf dem „Alten Friedhof“ an der Ludgerikirche. Auf eine ebenso gute Tradition blickt nun auch schon das **Ökumenische Reformationsfest** zurück, das von den 8 Konfessionen des Arbeitskreises Norder Ökumene gemeinsam getragen und gestaltet wird – und das mit dem lebendigen Gottesdienst auch wieder zum gemeinsamen „Lutherschmaus“ im Chorumgang einladen konnte, trotz Corona!

Höchste Anerkennung für sein ökumenisches Engagement wurde im Juni Tai-Lee Park zuteil, dem langjährigen Kirchenvorsteher der Ludgerigemeinde und charismatischen **Leiter des überkonfessionellen Chors „Soli Deo Gloria“**: Gewürdigt u.a. von Bürgermeister und Regionalbischof, erhielt er den „Ehrenamtspreis“ der Bürgerstiftung Norden.

Im Jahr 2021 erinnerte man bundesweit an „1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Der Chorumgang der Norder Ludgerikirche bot dazu im Sommer den würdigen Rahmen für

eine **Ausstellung mit Bildern dreier jüdischer Künstler**, vorbereitet vom Ökumenischen Arbeitskreis Synagogenweg und der Gedenkstätte Synagoge Dornum: zum ersten Mal die Präsentation jüdischen Kulturguts in der größten mittelalterlichen Kirche Ostfrieslands! Die Ausstellung wurde sehr beachtet und zog zahlreiche Besucher an.

Das 1.700-jährige Gedenken bot auch den Anstoß zu einer anderen Premiere: Im Oktober war in der Kirchenkreissynode erstmals ein Rabbiner zu Gast – und mit **Dr. Gabor Lengyel** ein so kenntnisreicher wie streitbarer und zugewandter Gesprächspartner (den KKV-Mitglied Herma Heyken, auf deren Vermittlung es zu dieser Einladung kam, sehr einfühlsam interviewte)! Der langjährige Vorsitzende der kleinen jüdischen Gemeinde Braunschweig und Mitbegründer der liberalen Synagoge von Hannover ist ein herausragender Exponent des christlich-jüdischen Dialogs – und forderte Christen wie Juden dazu auf, „die angebotene Hand des Bruders zu ergreifen“, um „den Willen unsres Vaters im Himmel zu erfüllen“. Ein beeindruckender Höhepunkt dieses Jahres!

6. Gesellschafts-diakonisches Engagement: im Kirchenkreis und in der EINEN Welt

Gerade in Corona-Zeiten spielt die Diakonie eine herausgehobene Rolle – anders als 2020, konnten in diesem Jahr sämtliche Angebote unsres Diakonischen Werks durchgehend offen gehalten werden. So war im März endlich die Möglichkeit, das bereits angelaufene neue Projekt unsrer Psychologischen Beratungsstelle der Öffentlichkeit vorzustellen: „**Akku leer oder Volldampf voraus?**“ Dabei geht es um **Beratungsangebote für Menschen ab 60**, die durch eine zusätzliche Projektstelle für Pastorin Susanne Günther-Heimbucher für mehrere Jahre eingerichtet werden konnte.

Im April hieß es Abschied nehmen von Farina Badu, die ihr Integriertes Berufs- und Anerkennungsjahr als **Diakonin im Schnittfeld von Sozialarbeit und Religionspädagogik** durchgeführt hatte – engagiert an der Seite des Kreisjugendwarts, aber auch im „Treffpunkt Diakonie“ unsres Diakonischen Werks, wo sie erstmals eine Reihe besonders zugewandter Andachten für dortige Besucher einrichten konnte. Schade, dass keine Anschlussmöglichkeit zur Weiterbeschäftigung bestand und der feierliche Aussegnungs-Gottesdienst in Ludgeri ihren Abschied markierte.

Nachdem die „**Woche der Diakonie**“ im letzten Jahr ausfallen musste, konnten wir sie 2021 umso intensiver begehen: Im Eröffnungs-Gottesdienst interviewte ich MitarbeiterInnen unsrer **gGmbH Pflegedienste** unter dem provozierenden Motto: „*Pflegekräfte – Helden des Alltags?*“ und erfuhr aus erster Hand vom beeindruckenden wie kräftezehrenden Einsatz während der Pandemie. Mit dabei: Robert Janssen als unser neuer Betriebswirtschaftlicher Geschäftsführer, der diesen Posten ab 1. Januar von Dieter Hülsebus übernommen hat und sich schon bestens einarbeiten konnte. Weitere Höhepunkte des Wochenprogramms waren der **Tag der offenen Tür** in den großzügigen neuen Räumen der **Suchtberatungsstelle** (Neuer Weg 66), wie die **Feier des 25-jährigen Jubiläums von Tagesaufenthalt und Tafel** im „Treffpunkt Diakonie“, bei der man auch Jane Hruska und Elmar Schürmann als neue Mitarbeitende kennenlernen konnte.

Dass sich der persönliche Einsatz für einzelne Bedürftige und das Ringen um gesellschaftliche Strukturveränderungen nicht ausschließen, zeigt sich im Inland wie im Engagement für die EINE Welt:

In Verbindung beider Anliegen konnte ich nach drei Jahren Zwangspause im November endlich wieder eine **Delegation des Kirchenkreises und der Gossner Mission in Uganda** leiten. Zu den 13 Personen zählten die beiden Weltwärts-Freiwilligen, die ich erst im August in

unsrer Ludgerikirche für ihren Einsatz in Gulu und Kitgum ausgesegnet habe – auch dies eine Premiere und alles andere als selbstverständlich, dass zwei 19-jährige aus Hamburg und Bochum von Norden aus zum Einsatz in soziale Projekte Afrikas ausreisen. Vor Ort konnten wir uns davon überzeugen, wie gut ihre Einsatzorte dafür ausgerüstet sind: zwei Schulen, für die die Gossner Mission u.a. die Wasserversorgung sichergestellt und einen Schlaftrakt für Flüchtlingskinder gebaut hat. Begeisternde **Gottesdienste** wurden gemeinsam mit unseren ugandischen Brüdern und Schwestern gefeiert, weitere **Projekte** in Augenschein genommen, unser langjähriger Einsatz auch denen nahegebracht, die zum ersten Mal dabei waren: **Noch nie war eine Delegation so jung**, neben den „Volunteers“ waren auch zwei 16-jährige Schülerinnen des Ulrichsgymnasiums, eine 24-jährige Studentin und ein 26-jähriger Arbeiter dabei, dazu drei weitere Personen „U 36“: ein nachhaltiges Engagement für die Zukunft, denn diese Eindrücke, diese Herausforderungen, dieses Gefühl tiefer Zusammengehörigkeit wird niemand vergessen. Das wird aber auch dem Vertreter der Männerarbeit und der Vertreterin des Frauenkreises nicht anders gehen... Unsere **Hilfe aus Spendenmitteln** kommt an: Beeindruckend das neue Projekt „Bienenstöcke gegen die Elefantenplage“, mit dem die Dickhäuter ohne Gewalt von den Feldern armer Kleinbauern ferngehalten werden, ansprechend die freundlichen Räume des neu gebauten Kindergartens in Agung, herausfordernd die erst zur Hälfte fertiggestellte Kirche in Laguri, ein Höhepunkt sicherlich: die Übergabe von 55 Rollstühlen an Bedürftige, denen wir auf diese Weise buchstäblich „aus dem Staub aufhelfen“ konnten.

Für den kommenden Mai erwarten wir nun eine Delegation unsrer Partner aus Uganda. Unter Leitung der beiden Bischöfe, deren feierliche Einführung (Kitgum: 2018, Gulu: 2021) wir mit Grußworten begleiten durften, werden sie am 3. Ostfriesischen Gossner-Tag bei uns in Norden teilnehmen.

7. Erfolgreiche Kirchenkreis-Projekte: Bibelfliesen und Dokumentationsstätte

Erstmals seit fünf Jahren konnte der Kirchenkreis Norden wieder einen Band der Reihe „Bibelfliesen-Bilder“ herausgeben: In Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle für Ev. Religionspädagogik Ostfriesland (ARO) entstand **Bd. 19 „Träume“**, zu dem ich ein Geleitwort beisteuern konnte – neben der Einleitung von Pater Anselm Grün (Münsterschwarzach).

Auch sonst blicken wir mit dem Norder Bibelfliesen-Team (NBT) auf ein erfolgreiches Jahr zurück:

- Die 107. Präsentation unsrer **Wanderausstellung „Mit Bibelfliesen durch die Bibel“** erreichte von Juni bis Oktober in St.Marien / Anklam (MV) über 6.000 Besucher; die 108. Präsentation findet seit Ende November im Propstei-Museum „Schatzkammer“ in Warstein-Belecke (Kreis Soest / NRW) statt.
- Für den dezentral und digital durchgeführten **3. Ökumenischen Kirchentag** (Frankfurt) wurde ein Video-Themenbeitrag erstellt.
- Unsere **Themen-POSTER-Reihe** wurde erweitert und umfasst jetzt: Das Kirchenjahr / Flucht und Vertreibung / Liebe in der Bibel und auf Fliesen / Geldgeschichten in der Bibel und auf Fliesen / Träume in der Bibel und auf Fliesen
- **Bibelfliesen-POSTER-Ausstellungen** wurden 2021 gezeigt in Hamburg, Anklam, Jerichow, Hermannsburg, auf Norderney, in Norddeich, Norden und Wittichenau
- Neu ist die feste Anbringung einer **Bibelfliesen-Tafel in der Ludgerikirche** mit 40 Exponaten einer Dauer-Präsentation, die durch zwei private Bibelfliesen-Spenden möglich wurde und im kommenden Jahr im Rahmen des Beleuchtungskonzepts buchstäblich ins

rechte Licht gesetzt werden soll.

- Neu ist auch das Angebot von **Bibelfliesen-POSTKARTEN** zur Jahreslosung, zu Advent und Weihnachten, zum Thema Segen u.v.m.; es wurde in der Zeitschrift der Dt. Bibelgesellschaft beworben und stößt auf reges Interesse (Abgabe auf Spenden-Basis!)

Auch für unsre Dokumentationsstätte Gnadengemeinde Tidofeld war 2021 – trotz erheblicher Einbußen in den Besucherzahlen – ein äußerst erfolgreiches Jahr:

- Unter Leitung der landeskirchlichen „Friedensbeauftragten“ besuchte im Februar ein „**Vergabeausschuss**“ der **Hannoverschen Landessynode** die Dokumentationsstätte und zeigte sich stark beeindruckt.
- Erfreuliche Folge: Im April bekamen wir die Mitteilung, dass die Gnadengemeinde Tidofeld nun das **Siegel „Friedensort der Hannoverschen Landeskirche“** tragen dürfe, verbunden mit einer **finanziellen Förderung**, die unser Personal (Leitung und – auf geringfügiger Basis – Geschäftsführung) bis mindestens Ende 2024 bezahlt und zusätzlich auch die Sachkosten übernimmt. Für 2025 ff wird anschließend neu über den Bestand der 8 offiziellen „Friedensorte“ unsrer Landeskirche befunden.
- Im Mai besuchte der **Nds. Kultur- und Wissenschaftsminister Björn Thümler** die Dokumentationsstätte und überbrachte den offiziellen Bewilligungsbescheid des Landes (27.600 €) für die Modernisierung der Dauerausstellung („Tidofeld 2.0“, Gesamtvolumen inkl. weiterer Drittmittel: 36.000 €). Alle Neuerungen wurden bereits realisiert.
- Im Juli präsentierte die Dokumentationsstätte – in Ermangelung realpräsenster Möglichkeiten – eine **Online-Ausstellung „75 Jahre Gründung Flüchtlingslager Tidofeld“** – siehe www.vertriebenenlager-tidofeld.org
- Am 3. Oktober begingen wir nach vielen Jahren den **Tag der Deutschen Einheit** wieder in den Räumen der Gnadengemeinde: Bürgermeister und Landrat waren zusammen mit zahlreichen Lokalpolitikern und Interessierten der Einladung zum **Konzert mit dem syrisch-palästinensischen „Pianisten aus den Trümmern“** gefolgt: **Aeham Ahmad** hat nach traumatischen Erlebnissen im Flüchtlingslager Yarmuk/Damaskus selbst die Flucht über die Balkanroute durchgestanden und sich in Deutschland integriert. Olaf Meinen zeigte sich tief beeindruckt und sagte die fortgesetzte Unterstützung des Landkreises zu.
- Im November erhielt die Gnadengemeinde den **„Förderpreis Jugendarbeit 2021“** des Landkreises Aurich für das *Projekt „In Huus“*: eine Ausstellung zu Biographien von Menschen mit einer Migrationsgeschichte. Inspiriert und begleitet vom Leiter der Dokumentationsstätte, hatten Jugendliche einen Fragenkatalog erstellt und interviewten Personen mit Migrationshintergrund. Sie trugen damit zu besserem Verständnis, zu Toleranz und Akzeptanz bei – das befand auch die Heinz E. & Edith Samson-Familienstiftung, die dasselbe Projekt kurz zuvor bereits mit dem **„Samson-Preis für gesellschaftliches Engagement und Verantwortung“** ausgezeichnet hatte.
- Schlusspunkt unter dieses erfolgreiche Jahr war die Beteiligung der Dokumentationsstätte Gnadengemeinde Tidofeld (in Person ihres Päd. Leiters Lennart Bohne) an einem großen **Fest-Gottesdienst in der Hannoverschen Marktkirche**, in dem Landesbischof Ralf Meister **„Leid und Leistungen der Heimatvertriebenen“** im Blick auf „75 Jahre Land Niedersachsen“ würdigte. Der gesamte Gottesdienst war nicht unwesentlich durch die Dokumentationsstätte vorbereitet worden. Lennart Bohne unterstrich in seinem Beitrag am Beispiel der Notkirche Tidofeld die Bedeutung einer spirituellen Heimat für die Flüchtlinge und Vertriebenen aus dem Osten.

Ein Resümee zu diesem zweiten Jahr unter Corona-Bedingungen?

Wir haben im Kirchenkreis Norden das Beste daraus gemacht – in unseren Gemeinden und Einrichtungen, wie auf Kirchenkreis-Ebene.

Dass bei manchen Planungen auch Kontroversen ausgetragen wurden, muss ja eigentlich niemanden überraschen.

Ich wünsche mir nur, dass wir alle den hohen Wert unsrer gemeinsamen Kirchenpolitik in diesem wunderbaren Kirchenkreis Norden auch weiterhin schätzen,

unterschiedliche Impulse in das größere Ganze aufnehmen,
bei aller Nüchternheit der Zahlen voller Gottvertrauen in die Zukunft gehen
und darum für die Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche einen gut begründeten
Optimismus ausstrahlen.

Dann bleiben wir einladend!

Mit dem aktuellen Wochenspruch für die Tage vor Weihnachten:

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!

Der Herr ist nahe!

In dieser Gewissheit gehe ich mit Ihnen zusammen in mein letztes Jahr als Superintendent.

Ich danke Ihnen für alles Mitdenken und Mitarbeiten und Mitbeten.

Unser menschenfreundlicher Gott wird es zum Segen machen.